

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73655)

# Der Ammerländer

(Sonderpreis Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.02 Mark, zum Abholen von der Post 3.80 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die empfindliche Kleingeld (ober deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Kleinanzeigen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unerlangter eingetragener Schriftstücke wird keine Verantwortlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 215.

Westerfele, Sonntag den 14. September 1919.

59. Jahrgang.

## Polnische Rundschau. Deutsches Reich.

Die neuen Reichswahlgesetze. Nachdem die neue Reichsverfassung verfaßt worden ist, sind Zweifel darüber entstanden, wann die vorgeschriebene Neuwahl des Reichspräsidenten, vor allem auch, zu welchem frühesten Termin die Neuwahl am Reichstag vorgenommen werden können. Die Vornahme der beiden Wahlen hängt nun von der Umkehr zu beschleunigenden Verabschiedung besonderer Wahlgesetze ab, die so schnell wie möglich der Nationalversammlung unterbreitet werden sollen. Sowohl für die Wahl des Reichspräsidenten wie auch für die Wahl des Reichstags ist in erster Reihe das Wahlverfahren zu regeln, und bei der Reichstagswahl wird es sich darum handeln, ob man zu dem absoluten Wahlverfahren des alten Reichstags zurückkehren oder das Verhältniswahlrecht, das für die verfassunggebende Nationalversammlung eingeführt war, beibehalten oder was die vorläufige Lösung sein wird, eine Verbindung beider Wahlverfahren vorziehen wird. Das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten wird mit dem Reichswahlgesetz voraussichtlich zusammengefaßt werden.

Vorschlagszahlungen an Beamte. Die preussische Staatsregierung hat sich veranlaßt gesehen, den zahlreichen in letzter Zeit an sie gerichteten dringenden Bitten und Anträgen auf Gewährung einer Vorschlagszahlung auf das nächstfolgende Verbandsjahr der Beamten stattzugeben. Demzufolge sind die einzelnen Behörden von den übergeordneten Ministerien ermächtigt worden, auf Antrag der planmäßigen Beamten auf die am 1. Oktober d. J. fälligen Dienstbezüge einen Vorschlag in Höhe eines Monatsbetrages, mindestens aber 500 Mark, und den außerplanmäßigen Beamten und Lohnangehörigen höherer Ordnung die am 1. Oktober oder am 30. September d. J. fälligen Dienstbezüge schon jetzt zu zahlen.

Eine ungläubliche Drohung der Belgier. Bei der heftigen Verlegung des linksrheinischen Gebietes gegenüber Düsseldorf ist eine starke Nervosität, die wohl auf die Angst vor dem Bolschewismus zurückzuführen ist, zu bemerken. Wiederholt wurden Überfälle auf belgische Posten von dem Kommandanten unter schwerer Strafandrohung bekanntgegeben, bei denen es sich lediglich um Redereien der eigenen Soldaten handelte. Jetzt erklärt der Kommandant in Düsseldorf-Oberhafen die ungläubliche Anklage, er werde, wenn noch einmal belgische Soldaten belästigt würden, die Stadt Düsseldorf ohne weitere Warnung unter Artilleriefeuer nehmen, um den Nachdruck des in Düsseldorf fassenden belgischen Wadtkommendes zu sichern.

Probe-Arbeit bei der Eisenbahn. Der Allgemeine Eisenbahnerverband stellt auf dem Standpunkt, daß man zwar prinzipiell dem Arbeitsdienst nicht zustimmen könne, daß aber in einigen Verhältnissen die Probe-Arbeit probeweise für drei Monate eingeführt werden solle. Nach im Laufe dieser Woche wird eine weitere Konferenz zwischen den maßgebenden Stellen stattfinden, in welcher der Eisenbahnminister seine Vorschläge zur Regelung der Produktion bekanntgeben wird.

Der „Heeresbericht“ der Auffständigen. Die geänderten obersten militärischen Aufstellungen geben nunmehr vollständige Heeresberichte heraus. Der unter dem 5. September herausgegebene Bericht aus Sosnowitz lautet: Am 31. August, 10 Uhr abends, sprengten wir nordlich von Zarnowitz die Eisenbahnbrücke. Durch Beschneiden der Telegraphen und Fernspreckdrähte wurde Zarnowitz abgeschnitten. Am 31. nachts fixierten Teile des Grenzschutzes die Arsenia-Wälder bei Sosnowitz. Am 1. 9., um 1 Uhr nachts, griff eine Grenzschutzkompanie Petrowitz mit zwei Maschinengewehren an und beschloß das Dorf. Der Kampf dauerte drei Stunden. Dann zog sich der Grenzschutz zurück. Der Kommandant dieser Abteilung, Wanner, ist schwer verwundet. Auf unserer Seite keine Verluste.

### Frankreich.

Verfäkung des Friedensheeres. Pariser Blätter melden, daß der neue französische Heeresetat eine Erhöhung des Heeresbestandes gegenüber dem Stande von 1914 um zwei Armeekorps bringen solle. Diese Erhöhung werde sich aus dem Heerespräsidialen Ersatz-Vertragswesen und einer neuen Division von Kolonialtruppen zusammensetzen.

### Großbritannien.

Keine Gastfreundschaft für Deutsche. Eine Art von „Anfrage“ hat die englische Regierung an ihre Vertreter im Ausland in Gestalt eines Rundschreibens gerichtet, in welchem Stellung und Vorgehen in den Beziehungen zu deutschen Angestellten vorgeschrieben werden. Die Instruktion verlangt formelle Solidarität, doch keinerlei Austausch von Gastfreundschaft. Die Volkstakt in Berlin wird zweifellos wiederhergestellt, doch wird vorläufig nur ein Gesandtschaftsträger nach Berlin gehen. Zum neuen Gesandten wird eine Persönlichkeit gewählt werden, die früher keinerlei Beziehungen zu Deutschland gehabt hat.

### Schweiz.

Beitritt zum Völkerverbund. Die nationale Reichs-Kommission beschloß mit 20 gegen 7 Stimmen, die zurück über dem Völkerverbund nicht betreten wollen, dem Nationalrat den Beitritt zum Völkerverbund zu

empfehlen. Es wurde ein Antrag angenommen, in der Beurteilung der ausdrücklichen Erwartung auszusprechen, daß der heutige Völkerverbund bald zu einem Bund aller Völker werde. Die Kommission mündete die Verhandlung der Beitrittsfrage in der Septembersession der Bundesversammlung.

### Rußland.

Judenität bei Plekhan eingetroffen. Bei weitem der größte Teil des russischen Nordkorps des Generals Judenität ist im Raume von Plekhan von den Bolschewiken eingeschlossen. Das Schicksal des Generals Judenität selbst ist unbekannt. Den Oberbefehl hat jedenfalls an seiner Stelle General Kobzjanski übernommen. Der Erfolg von Plekhan macht der roten Armee im Norden der baltischen Aufstellung Luft. In der baltischen Front der roten Armee, besonders in den Abschnitten von Narva, Plekhan und Dinaburg, treffen ununterbrochen Verstärkungen ein.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die preussische Staatsregierung hat den Geheimen Oberregierungsrat Brugger im Ministerium für Wissenschaft Kunst und Volksbildung zum Präsidenten der Regierung in Köln ernannt.

Dessau. General Otto v. Besow hat die Absicht, sich in Dessau zur Ruhe zu setzen. Der Vizegouverneur von Dessau hat ihm die Übersiedlung nach Dessau verboten, da ein Bezug von Generalen dorthin nicht erwidert ist.

Wien. In einer Veranlassung wurde energisch gegen die Übergriffe der Arbeiter- und Soldatenräte protestiert und eine unparteiische Vermittlung unter gleichmäßiger Bezeichnung aller Bevölkerungsklassen verlangt.

## Der Senat gegen Wilson.

Keine Bündnisse mit europäischen Mächten. Bei Beratung des Friedensvertrages im amerikanischen Senat eröffnete der Senator Boindexter als erster die Gegenoffensive auf die vom Präsidenten Wilson während seiner Rede durch den Kontinent geäußerten scharfen Kritiken. Der Senator hat Wilson zu erklären, ob er tatsächlich glaube, daß der Völkerverbund zur Verhütung von Kriegen ein besseres Instrument darstelle als die Saager Konvention, die auch von Deutschland unterzeichnet wurde. Der Redner verwahrte sich dann im Namen seiner Freunde gegen den Vorwurf einer feigen Gefinnung und bemerkte, daß durch den Völkerverbund eine Oberhoheit in Europa geschaffen würde, was als verfassungswidrige Einrichtung in den Vereinigten Staaten zunächst ein Referendum nötig mache. Boindexter fragte schließlich den Präsidenten an, das ihm gesandte Vertrauen durch den Abschluß eines unewiderrücklichen Bündnisses mit europäischen Mächten mißbraucht zu haben. Senator Lodge hat einen Bericht über die Vorbehalte ausgearbeitet. In dem Vorbericht zu Artikel 10 des Vertrages wurde eine unewiderrückliche Abänderung vorgenommen. Die Republikaner rechnen noch immer mit dem Abfall zahlreicher Demokraten.

### Wilson's Stellung erschwärt!

Der Senat ratifiziert nicht.

Nach den neuesten Meldungen aus Washington ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Senat den Friedensvertrag mit Deutschland und im Zusammenhang damit den Völkerverbundvertrag nicht ratifizieren wird. Wilson's Stellung ist deshalb als erschwärt. Von Chicago aus hat er noch im letzten Augenblick eine Wochstakt an den Kongress gerichtet, in der er jedes Zugeständnis und jedwede Erschwärzung für Deutschland verweigert.

Staatssekretär Lansing erklärte, daß Deutschland selbstens ein Jahr nach Abschluß des Völkervertrages in diesen aufgenommen werden können. — Angesichts des allgemeinen Sinkens der europäischen Valuta sind die Finanzkreise vom amerikanischen Finanzministerium aufgefordert worden, sofort Schritte zur Steigerung der Kreditfähigkeit Europas zu tun und auch Deutschland eine größere Anleihe zu bewilligen.

### Besuch der französischen Gefangenenlager.

Das Wiederleben mit dem deutschen Regierungsdirektor. Major Draudt, Vorsitzender der deutschen Hauptkommission für Kriegsgefangene bei der Friedensdelegation in Versailles, hat in Begleitung des englischen Hauptmanns W. E. Hinchin Cooke von der alliierten Militärmission in Versailles den Kriegsgefangenen-Lagern von Pontlognon-Luzerner erstmals einen Besuch abgesehen. Major Draudt fand unter Kriegsgefangenen in guter Verfassung, auch aussehend und zufriedenstellend geteilt. Das erste Wiederleben der Kriegsgefangenen mit einem Vertreter der deutschen Heimat hat sie bedeutungsvoll gemacht, jedoch fand Major Draudt unendlich viel Interesse bei den Kriegsgefangenen für die jetzigen Zustände in Deutschland. Er wurde mit Fragen belagert. Sie wollten wissen: Wie sieht es mit der Heimat, wie stellt sich Deutschlands Zukunft dar? Major Draudt konnte in kurzen Sätzen den Entwicklungsstand vom alten zum neuen Deutschland schildern und feststellen, daß nicht zum wenigsten die wirtschaftliche Zukunft unseres Vaterlandes dem meissen Kriegsgefangenen am Herzen lag. Das gab ihm den Mut, die Hoffnung auszusprechen, daß die deutsche Jugend, die in Feindesland schwer gelitten hat, zurück-

geführt in die Heimat, das ernste Bestreben haben werde, mitzuarbeiten an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands.

## Erzberger über die Zukunft.

Die Wirtschaftslage in Deutschland und Frankreich. Reichsfinanzminister Erzberger hat dem Genfer „Journal“ eine längere Zuschrift geschickt, in der er erfüllt, daß Deutschland bereit sei, den Friedensvertrag zu erfüllen. Reichsfinanzminister Erzberger knüpfte dann an die vor kurzem bekannt gemordenen Ausführungen seines Vorgängers im Finanzministerium an, der die wirtschaftliche Lage Frankreichs ebenso trübe wie die Deutschlands hingestellt habe, und erklärte, daß er diese Ansicht nicht teilen könne. Die Schäden, die Frankreich durch die Okkupation erlitten habe, müßten und würden von Deutschland wieder gutgemacht werden. Darüber hinaus Frankreich wieder auf andere Entschädigung erhalte Kompensation von unermesslichem Werte. Erzberger fährt fort: Selbstverständlich kann unter diesem Programm nicht ohne große Kämpfe seitens der Befürworter und derjenigen, die bisher die bevorzugten Stände waren, durchgeführt werden. Das Interesse des Vaterlandes fordert die Zusammenfassung aller Kräfte, die willens und entschlossen sind, Deutschland wieder zum Leben zu bringen und in Deutschland einen Damm gegen die bolschewistische Gefahr zum Wohl aller stillfrieren Völker zu erhalten. Zum Schluß wendet sich Erzberger gegen die Angriffe, die von einem Teile seiner politischen Gegner gegen seine Person gerichtet werden. Das Sprichwort „Viel Feind, viel Ehr“ könne auch hier seine Anwendung finden. Ich habe jedoch, erklärt Erzberger, das Bewußtsein, nur das Rechte zu wollen, und die Überzeugung, auf dem rechten Wege zu sein. Ich bin der erste, der zugibt, daß ich in meiner politischen Laufbahn Fehler begangen habe. Besonders während des Krieges habe ich erst nach und nach, nicht ohne heftige innere Kämpfe erkannt, daß vieles von dem, was ich früher für recht hielt und für das ich mich eingesetzt habe, schlecht war, daß unsere nationale Erziehung, unsere Einrichtungen, unsere Ziele von Grund auf geändert werden müßten. Diese Erkenntnisfehler hatte auch die Mehrzahl meiner Landsleute begangen, und man kann hinzufügen: Auch andere Gegner haben gelernt, die Dinge anders zu sehen und sich zu anderen Auffassungen zu bekehren.

## Deutsche Note über Oberschlesien.

Die polnische Gehele

Die Reichsregierung hat der Entente eine Note überreichen lassen, in der es heißt: Mit lebhafter Sorge verfolgt die deutsche Regierung die von unverantwortlicher polnischer Seite aus Anlaß der oberhalblichen Vorgänge gegen Deutschland seit nunmehr 14 Tagen mit unermüdlicher Stärke in Wort und Schrift betriebene Dege. Sowohl maßlose Artikel und Aufrufe in der Presse wie die in zahlreichen Volksparlamenten an allen größeren Orten Polens gehaltenen Reden über die Ereignisse und Verhältnisse in Oberschlesien sind geeignet, die breiten Massen des polnischen Volkes in eine gefährliche Erregung zu versetzen und sie zu Gewalttaten aufzureizen. Unverhüllt wird bewaffnetes Einschreiten, also der Krieg gefordert und zur Bildung von Freischaren aufgerufen. Die deutsche Regierung glaubt der Zustimmung der polnischen Regierung sowie der übrigen alliierten und assoziierten Regierungen sicher zu sein, wenn sie es als eine ernste Pflicht der polnischen Regierung bezeichnen, diesem Treiben entgegenzutreten und mit allen Kräften auf eine Verhütung der öffentlichen Meinung in ihrem Lande hinzuwirken. Die deutsche Regierung möchte schließlich auch diese Gelegenheit benutzen, um mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß sie in enger Verbindung mit der preussischen Regierung aus Rücksicht auf des allgemeinen Friedens und des öffentlichen Wohles mit Erfolg bemüht ist, in Oberschlesien die Ruhe und Ordnung und damit die Fortführung der Arbeit und Produktion zu sichern.

## Die Arbeitszeit im Bergbau.

Internationale Sechshundenschicht

Von der im Ausschuss zur Prüfung der Frage der Arbeitszeit im Bergbau des Ruhrgebietes gestellten Anträgen haben die folgenden die Zustimmung des Reichsministers gefunden:

1. Die Reichsregierung wird von dem Ausschuss gebeten, an die anderen Mächte mit dem Vorschlag heranzutreten, sofort eine internationale Beschlußfassung über die Einführung der Sechshundenschicht im Steintohlenbergbau unter Tage herbeizuführen.

2. Der Ausschuss wird vom Reichsarbeitsminister mit den bisherigen Befugnissen in Vermanenz erklärt. Er prüft fortlaufend durch sachkundige Ausschüsse, ob auf den Boden und von den Behörden alle technischen und sonstigen Vorbereitungen zur Ermdglückung der Einführung der Sechshundenschicht getroffen werden. Ende November tritt der Ausschuss wieder zusammen, um den Beweis zu erheben, ob ohne Gefährdung der Kohlenbergbau Deutschlands die Sechshundenschicht am 1. Februar 1920 einführen ist.

### Künftige Urkunden zur Vorgeschichte des Krieges.

Berlin. Das Reichsministerium hat den Professor Menckesföhr-Warshold in Würzburg, General Graf Montagu und Professor Schäfers beauftragt, die Veröffentlichung der Urkunden über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges, unter voller Benützung des von Herrn und Frau Kautsky gesammelten Materials, zu bearbeiten.

### Wiedertransport der englischen Gefangenen über Holland.

Amsterdam. Den Wätern zufolge haben die niederländischen Eisenbahngesellschaften dem Plane zugestimmt, die noch in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in Transporten von je dreihundert Mann über die Niederlande nach Deutschland zurückzuführen.

### Revolution in Honduras.

Amsterdam. Das Bureau Radio berichtet, daß der Präsident von Honduras Verdras sein Amt niedergelegt habe, und daß die Rebellen die Hauptstadt angriffen. Die wichtigsten Säulen der Republik sind in ihrer Hand. Die Amerikaner in Costa haben die Vereinigten Staaten um Schutz ersucht. Das amerikanische Kriegsschiff „Cleveland“ hat Befehl erhalten, sich nach Costa zu begeben.

### Vermögenskonfiskation bei Lebensmittelfischer.

Wien. Wie aus Prag gemeldet wird, unterbreitet der Justizminister der Nationalversammlung Gesetze gegen den Fischer mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln. Danach können die Geldstrafen den Betrag von zwei Millionen Kronen erreichen. In schweren Fällen kann das ganze Vermögen konfiskiert werden.

### Die britische Armee in Rußland gefährdet.

London. Wie die Mäcker melden, ist die Lage der englischen Truppen in Nordrußland sehr gefährlich. Ein Hülfstrupp könnte ihnen sehr teuer zu stehen kommen. Dabei scheint die britische Armee schon in der Gefahr zu sein, die sich aus der bolschewistischen Umgehung zu sein.

### Die Sozialisierung in England.

London. Auf dem Generalkongress in Glasgow wurde die von dem Führer der Bergarbeiter Emilie unterbreitete Entschlossenheit, in der die Verstaatlichung gefordert wird, mit überwältigender Mehrheit angenommen.

### Gänzende Ernte in Amerika.

New York. Die Weizenerte in den Vereinigten Staaten wird auf 923 Millionen Scheffel geschätzt oder 6 Millionen Scheffel mehr als im letzten Jahre und 182 Millionen Scheffel mehr als der Durchschnitt der Ernte in den letzten fünf Jahren.

### Versehene Redungen.

Berlin. Die Antwortnote der Entente über die Forderung der Reichsregierung ist bisher weder in Berlin eingetroffen, noch in Versailles Herrn v. Berner überreicht worden.

Berlin. Salbamtlich wird erklärt, daß eine vorzeitige Entsendung der Nationalversammlung infolge der Bundesfinanzämter nicht beabsichtigt ist.

Berlin. Die Vorbereitungen zu der Einrichtung der Bundesfinanzämter sind soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit ihrer Unterbringung an Ort und Stelle begonnen werden wird.

Berlin. Die heftige Regierung hat die Vereinfachung der Kassenbücher in den Schulen angeordnet.

Berlin. Die Stadtkasse in Wien erhöht ihr Aktienkapital um 22 Millionen Kronen auf 104 Millionen Kronen.

New York. Die Bergarbeiterkonvention hat beschlossen, schon am 1. November beginnenden allgemeinen Streik zu empfehlen, falls bis dahin keine Einigung erzielt ist.

## Ludendorff und Hing.

### Eine Broschüre des Generalquartiermeisters.

Die Diskussion zwischen dem General Ludendorff und dem Staatssekretär A. D. v. Hing dreht sich um die Frage, ob der Versuch ist dem August 1918 zum Frieden zu gelangen, an dem mangelhaften Maßnahmen des Auswärtigen Amtes gescheitert ist, wie General Ludendorff behauptet, oder davon, daß die Deutsche Generalleitung durch die Aufrechterhaltung ihrer Kriegszustandforderungen und durch den Wunsch, eine neutrale Vermittlung nicht so bald in Aussicht zu nehmen, die Verhandlungen des Auswärtigen Amtes vereitelt hat. Diese Auseinandersetzung wird durch eine letzten erscheinende neue Broschüre des Generals Ludendorff „Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August-September 1918“ bereichert. Er schreibt u. a.:

## Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Dentstein.

(Nachdruck verboten.)

„Na, juble nur nicht zu früh“, murkte er. „Wer weiß, ob du mich beim Begehen auch noch so sätzlich in die Lagen nehmen möchtest? Denn, das sage ich dir gleich: Wort bleibt Wort, dafür feinst du mich! Das Tischchen ist zerstückelt! Oder... hättest du dich am Ende doch noch begeben?“ lezte er unklar hinzu.

„Nein, Onkel Wierrecht. Auch ich bin ein Weissen und habe nur ein Wort.“

Aus der breiten Brust des Alten kam ein beinahe erschüttertes Aufschreien.

„Ja... so bleibst es also dabei.“

Er sündete sich die dicke Zigarre an, die in dem Behälter zu finden war und blies den Rauch durch die Nüstern seiner gewaltigen Nieren in wahren Wolken vor sich.

So saßen sie einander eine Weile stumm gegenüber. Herr Wierrecht, nach seinem Gesichtsausdruck zu schließen, offenbar mit schwierigen Gedanken beschäftigt, Heinz verständnislos nach einer Erklärung dieses seltsamen Verhaltens forchtend.

War Onkel Wierrecht, der Glumotschan sonst nie verließ, am seltensten deshalb, um in der Stadt Verläche zu abhören, nur gekommen, um ihm zu sagen, was er ohnehin schon wußte?

Da fürzte Herr Wierrecht sein Gläschen Benediktiner auf einen Zug hinunter und legte die Zigarre weg.

„Na, es niht nichts. Erfahren müßt du es ja schließlich doch, Junge. Ich... hetrate nachhins!“

Heinz prallte zurück und starrte seinen Onkel sprachlos an. „Erleb der Alte Scherz mit ihm? Es zauderte so wunderbar in dessen Gesicht.“

Und schon wollte der junge Mann in lautes Lachen ausbrechen, als Baron Wierrecht häufig fortfuhr: „Die Gräfin Wolschwert ist's. Raubine Wolschwert. Wie's kam, weiß ich eigentlich selbst nicht. Lat

Folgendes steht fest: Seit dem 14. August wird neutrale Vermittlung betrieben. Am 20. August ist günstige Aufnahme eines solchen Wunsches — wohl bei der Königin der Niederlande — zu erwarten. Am 10. September, also noch vor dem Zusammenbruch Bulgariens, ist eine sofortige Verwirklichung einer Ausdrücke mit dem Heine durch die Königin der Niederlande beabsichtigt. Diese Ausdrücke sind nicht vorgenommen, weil Wien tagen ist.

Ich für meinen Teil“ fährt Ludendorff fort, „möchte Graf Burian insofern einfallen, als er auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen mit Berlin an eine schnelle Ausführung der von dort angeregten Vermittlung nicht geglaubt haben wird... Die Verantwortung, daß die Vermittlung nicht zur Ausführung kam, liegt nicht bei der Obersten Heeresleitung, sondern bei Graf Burian und namentlich bei der Unfähigkeit unersetzlichen Auswärtigen Amtes, in dieser wichtigen Frage die Führung an sich zu nehmen, statt sie Österreich zu überlassen. Statt zu handeln, statt telegraphisch und verhandelt. Die Verhandlungen führten nicht zum Ziel. Die Oberste Heeresleitung wartete nun wieder seit dem 15. September darauf, daß irgend etwas geschähe. Von der Ausführlbarkeit der Schritte des Grafen Burian war sie wie der Reichskammer überzeugt.“

\* Günstige Ausichten für die Brotversorgung. Die bei den maßgebenden Behörden einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß die vorläufigen Entscheidungen zu niedrig gegriffen waren, während die tatsächlichen Feststellungen der bisher eingehenden Ernte, insbesondere auch die Durchschnittsergebnisse, weit bessere Resultate zeigen. Die Ausichten für die Brotversorgung Deutschlands lassen darum als günstig bezeichnet werden. Bei guter Ablieferung des Brotgetreides durch die Landwirte kann es nach Ansicht der Reichsgetreideleitung vielleicht gelingen, die Brotversorgung Deutschlands ohne fremde Zufuhr selbst dann zu gewährleisten, wenn durch die Herabsetzung des Auswahlsatzes stärkere Anorderungen an die deutsche Ernte gestellt werden müssen. Für die deutsche Volkswirtschaft wäre es von ganz ungeheurer Bedeutung, wenn die Zufuhr des teuren Auslandsgreides vermindert werden könnte. Die restlose Ablieferung des getreidehaltenden Anwarts kann dem deutschen Volk Nierenmann ersparen, ihm die Summen für die Zufuhr von anderen dringend benötigten Rohstoffen oder von Gütern freizumachen.

o Schloß Dels für die frühere Kronprinzessin. Der früheren Kronprinzessin ist vom Staat als händiger Wohnsitz Schloß Dels zugewiesen worden, da das Schloß Seefeldhof mit seinen umfangreichen Anlagen dem verheirateten Hausstand nicht mehr entspricht und die Instandhaltung zu große Kosten verursacht. Zur Ausstattung werden der Kronprinzessin aus den reichen Mobiliarbeständen der Kaiserin geeignete Einrichtungsgegenstände teilweise überlassen werden.

o Übernahmehabe der Schwarsfischschlachten in Bayern hat die Preisgabe des Lederhandels honorigen. Die Futtermittel sind so hoch gestiegen, daß sie den Preis des Fleisches des ganzen Reichs übersteigen, was diesen noch übersteigt. Dadurch haben die Schwarsfischschlachten so merklich zugenommen, daß mit einer Herabsetzung des ganzen Schlachtviehbestandes gerechnet werden muß. Das Direktorium des bayerischen Landwirtschaftsministeriums beabsichtigt in einem Beschlusse gegen diese Zustände und verlangt Schutzmaßnahmen mit sofortiger Wirksamkeit, sowie, daß Hühner, Felle und Leder wieder in die öffentliche Vertriebsbahn übernommen werden.

o Die Schieberbörse in Frankfurt a. M. wurde von der Polizei aufgehoben. Es erfolgte eine gründliche Durchsuchung der Haupt-Schieberlokale, die eine unermessliche große Ausbeute brachte. Hier große Lastwagen waren erforderlich, um die in den Säulern aufbewahrten Hühner, Käfer, Körbe und Koffer mit Zigaretten, Schokolade, Schokolade, Kaffee, Seife, Mundstübchen usw. bergen zu können. Viele der Zigaretten waren nicht verkauft. Die Polizei nahm 500 Schieber fest, die in den Lokalen und auf der Straße bei ihrem Geschäft überführt wurden.

o Verkantung im Gerichtssaal. In dem Münchener Geleimungsprozess mußte der Zeuge Heineberger, der des Mordes verdächtigt ist, und der Zeuge Keilner Debatte während der Sitzung verweigert.

—w Berlin, 13. September. In der letzten Nacht entstand in der Kaserne des 2. Garde-Regiments, vermutlich infolge von Brandstiftung, Feuer, das den Dachstuhl des rechten Flügels zum großen Teil einäscherte. Während der Löscharbeiten explodierten mehrere Male Munitionsvorräte.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 13. September 1919.

\* Weiterausichten für Sonntag, 14. September: Wenig Veränderung des herrschenden Wetters. Dertliche Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

—(.) Vom 1. Oktober ab beträgt die Pauschgebühr für den Fernsprechanschluß im hiesigen Bezirk jährlich 240 M., die Grundgebühr 120 M., die Einzelgesprächsgebühr 10 Pfg. Fernsprechteilnehmer, die gegen diese Erhöhung den Anschluß zum 1. Oktober kündigen oder zu einem niedrigeren Gebührenort übergehen wollen, haben dies bis zum 15. September dem Postamt mitzuteilen. Für Doholt beträgt die Pauschgebühr 160 Mark jährlich.

Das was die eigentlichen Hochsommermonate uns leider verlagert, bringt jetzt der September in überreichem Maße: heißes, sommerliches Wetter und Trockenheit. Die gegenwärtige, für diese Zeit erstaunlich hohe Temperatur — das Thermometer liegt des öfteren über 28° C. — läßt vermuten, daß die Hitze, von der im Juli aus Amerika berichtet wurde, augenblicklich über unserer Gegend lagert. Hoffentlich hält die jetzige Witterung noch länger an, denn sie kommt der Hafer-, Weizen und Grummeternte sehr zu gute, fördert das Reifen der Bohnen und ist auch, abgesehen von der übermäßigen Hitze, ein wahres Labial für sonnenhungrige Menschen.

Die Kollekte, welche am Sonntag für den Erlantenfonds abgehalten wird, wird der Beachtung empfohlen, da die Not groß ist.

Unter den Milchhühen des Hausmanns J. D. Uffen zu Halsbet ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Auch tritt im hiesigen Bezirke unter den Schweinen der Rosslauf wieder stärker auf.

Die Landesparatasse zu Odenburg teilt uns folgenden mit: „Aus dem aus Ueberflüssen der Landesparatasse errichteten Anerkennungsfonds für Dienstverpflichtete, dessen Erträge zur Belohnung langjähriger treuer Dienste und zur Förderung des Sparwissens bestimmt sind, konnten in diesem Jahre 167 Prämien von je 60 Mark vergeben werden. Von den Prämienempfangern waren 8 männliche und 159 weibliche Dienstverpflichtete. Seit der ersten Prämienverteilung im Jahre 1913 sind aus dem Fonds 1114 Prämien im Gesamtbetrag von 64580 Mark bewilligt worden.“

Die brasilianische Seite wird in Deutschland Propaganda gemacht für die Auswanderung nach Brasilien. Es wird darauf hingewiesen, daß in Brasilien die Deutschen im wesentlichen als Kulturländer gebraucht werden, die zur Melioration der großen Sumpfgelände dort direkt arbeiten verrichten und dabei zu Grunde gehen zu Gunsten der Nachfolger, die meistens nicht deutscher Abstammung sind. Vor Auswanderung nach dort wird gewarnt.

Die Auswanderung nach Friedensschluß. Eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Erwägungen, mit denen alle Volkswissenschaften sich heute beschäftigen, laufen letztlich in der Frage zusammen: Wissen wir nach dem Kriege auszuwandern? Man versucht von mancherlei Seite darauf theoretische Antworten zu geben, ohne die Sache in ihrem Kern zu treffen. Wichtiger will es uns erscheinen, daß auf diesem Gebiete diejenigen

mich da so um in der Nachbarschaft... für dich weilt du! Und die kleine Dina Wolschwert auf Köhrenden schien mir die beste von allen. Mit immer öfter hinüber. Sprach von dir und vries dich an — io unter der Wanne natürlich — und ließ es immer deutlicher merken, was ich im Sinn hatte. Ob's die kleine merkte, weiß ich nicht. Ist noch ein halbes Kind mit ihrem sechzehn Jahren, das immer lacht und singt... Und die willst du jetzt heiraten? Heinz konnte nun das Lachen doch nicht länger zurückhalten. Der Alte fuhr auf. „Die kleine? Wödschinn! Nein, Ihre Tante ist's, die ja auch auf Köhrenden bei Wolschwert's lebt. Die Schwester vom Grafen Georg. So um die Dreißig herum ist sie, glaube ich. Und mordsmäßig geistlich, sag ich dir, Jungel! Mit der besprach ich's auch — io halb und halb — wegen der kleinen und dir, und sie war sehr für den Plan. Dann kam dein hübschmüßiger Brief, der alles zu Wasser machte. Wie ein Narr war ich vor Wut! Wo alles so schön geklappt hätte! Und die Werrfens so zu hiamieren mit dem hüterlichen Dingdas, das nicht mal was hat! Gräfin Raubine — die ältere — tröstete mich. Das tat mir wohl. Immer öfter noch rit ich jetzt hinüber, um ihre sanfte Stimme und all die guten Worte zu hören... na, und da kam's eben. Wie Schuppen fallen vor mir von den Augen: wie gut und lieb sie ist und wie freudlos so ein einwames Gehen auf Glumtschan eigentlich ist, weiß der Hundst, was noch alles... Schieflich... ferngehend, w' ich bin, hätte ich mich ja noch nicht alt! Mein, das bist du eigentlich auch nicht!“

„Mein, das bist du eigentlich auch nicht!“

„Dann ist ja alles gut!“ sagte Heinz fröhlich. „Und ich gratuliere dir von Herzen, Onkel Wierrecht! Komm laß uns ansetzen auf deine liebe Braut und — auf die meine! Denn nun ist alles so glücklich gesüßt hat, zürn ich du meiner Groß doch auch nicht mehr?“

„Das behwert dein Gewissen?“ Ein sorglos fröhliches Lächeln erhellte Heinz Werrfens hübsches Gesicht. „Oh, Onkel Wierrecht, wie klein denkst du von mir! Weißt du, was mir dann tun? Dann ziehen wir die schwarzweißrote Fahne am Glumotschaner Dachstuhl auf und bitten Baron Heinz Werrfens samt Gemahlin als Kaufmann! Sie werden gerne kommen und ihr Bateau von Herzen liebhaben, das verpreche ich dir schon heute mit Wort und Sandhügel!“ (Fortsetzung folgt.)

**Vollkassen ausgiebig zu Worte kommen, die sich durch langjährigen Aufenthalt im Auslande bis in die allerletzte Zeit hinein diejenige Erfahrung und Urteilskraft haben verschaffen können, die uns andern schlechterdings fehlen.** Wir zählen vor dem Kriege 30 Millionen Auslandsdeutsche, und von diesen sind viele Tausende, denen der Völkerschlag gegen das Deutschland Hab und Gut, Gärten und Brot genommen hat, in ihre alte Stammheimat zurückgekehrt oder noch auf dem Wege dorthin. Hier treffen sie oft in bitterster Not und ohne Möglichkeit ein, auch nur die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Sollen wir sie diesem unerdienten Schicksal überlassen, das ihnen nur erblicke, weil sie dem Deutschland auch in der Ferne die Treue hielten und es absehnten, in fremdem Wesen aufzugeben? Wir müßten nicht Deutsche sein, wenn wir darauf nicht ein rüchellofes, entschlossenes Nein zu erwidern hätten. So haben wir denn auch Mitglieder aller politischen Parteien aufgeführt, als sie den Aufruf unterschrieben, den in gemeinsamer Arbeit 15 unserer größten Wohlfahrtsorganisationen als einen Hilferuf zur Unterstützung der vertriebenen, mittellosen Auslandsdeutschen erlassen haben. Diese Arbeit geschieht unter der Bezeichnung „Ländwandererschiff“. C. K. von Berlin W. 50, Tauentzienstraße 6, aus. Möchte der Ertrag dieser Sammlung, die ohne einen kostspieligen Verwaltungsapparat betrieben wird, so sein, daß vielen geholfen werden kann, auf deren Hilfe wir als Volk einst selbst wieder rechnen müssen. Die Auslandsdeutschen jetzt vor dem Untergang

bewahren, heißt die Zukunft auf einem Gebiete sicherstellen, das uns und den nachfolgenden Geschlechtern unbedingt zum größten Segen und Nutzen zu sein wird.

—(g) **Oldenburg, 12. September.** Die Bewegung gegen die Vorführung schädlicher Filme im Kino nimmt hier einen immer größeren Umfang an. Man verlangt ein Eingreifen der Staatsregierung nach der Richtung hin, daß die Filme der Zensur unterworfen werden. Die schulfähige Jugend wird angehalten, das Kino möglichst zu meiden, dafür aber das Theater zu besuchen. Sehr verdient macht sich der Verein für Jugendfürsorge, der die heranwachsenden Knaben und Mädchen durch geistliche Zusammenkünfte, Vorträge usw. auf gute Wege leitet. — Gestern wurde hier ein Ortsverein für Beamte, Angestellte, Lehrer und Arbeiter gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Postsekretär Schönow, ein Mitglied des Stadtrats, fast einstimmig gewählt. Der neue Verein will in erster Linie die lokalen Interessen seiner Mitglieder vertreten, insbesondere zunächst erwirken, daß Oldenburg Stadt als rurer Ort anerkannt wird. Fast alle hier ansässigen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten pr. traten dem neuen Verein bei, der damit mehrere tausend Mitglieder zählt. Der neue Verein wird sich dem Oldenburger Beamtenbund anschließen.

—(g) **Oldenburg, 12. September.** Als die Not nun hier zum Gipfel, fährt die Hoffnung man beim Gipfel. De. Stadtbewohner hat bei

nähe Stadthaus der Bille riep worr'n laten, help bi slioft, un de Gelegenheit un Tid harr, hiedde sid een Sünd kumb, un sliof ten Kohl egenhandig toe kauen. Dat hi wedersliof eenfach; dat sliof 'n Spa in de Grund, tipst de Gand un, sliof d'r 'n Luffel in un — klar hi de Käse. So ganz einfach hi de Gule aber doch neet, dat mut Mies up. Wenn 't wieder ni is. . . Un de Heerries un de Damtes, de anners twee Kilometer siebenderseidantig Meter un een Meßbült herumlepen, funnen de Mät neet jo unangenehm as „Sogann Maria Karina: Gegenüber dem Jüdische-Platz“, un man kann hie noch aitsapieren, dat se in Mannslieden mit Süd un Emmers an 'd' Sireen walsen. Somet fregen se det dörkammer. Mit Hülp van goede Naders fregen se den Mät of in Saat. Man nu was 't ja wolk genig. Dat een Sünd Land liegt un plegt worr'n mut, as een kind, dat 'n Mät wat utreien worr'n mut, dat d'r Sinne un Bind bentummt, dat man arbeiden mut mit Hade un Krabber un dat neet blot jo boerenhem, dat dat Unrut mit Wabbel un Tade neet ligen blieden dürt — dat alles toe weeten, dat hiet meje toe, dat wül lecht wesen. Un nu loop over de Gulle un sliof bi dat Spill an: dat Unrut het de Duerband, sien Volk meje für de Kulturplanten. — Wenn du dat in 'd' Dage frägt, dann kummt di de Gedante vanliff: wo sliof dat in un Voderland ut, war man für later dat sien Kat meje weet. Mit as Unrut: dunde, de dunde esse Dag in den Sauf sieten, un de se dat Volk begamern un bedragen. Dat helpt neet, dat zennut hier een Sprütje utreien wordt un dat een Sprütje, de ganze Goocht is mit Kweel. Dat Kent kenn is, hi de Dinde, de jette he sid mit sien Achterleuten in de Brummecheln. De verwocht een düchtige Müt, de sien Koorn sliof. War hi de Gaarner, de dat Wark bi de rechte Eern anpakt un de goede Planten an Dageslecht bringt? De ganze Frage ut Wilschm Tell: Wann wir ein Ketter kommen diesem Lande? kann man elf van de Wund onlesen, de wieder siet, as sien Mäje neet. Up den Mann sopen wi un Hopnung bedrüht up de Düte neet.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Ämterverband**  
**des Ämterverbandes Westerstede.**

Westerstede, 12. September 1919.  
Das Ministerium hat angeordnet, daß die zu Hausfchlachtungen erforderlichen Angaben sofort dem Ämt schriftlich zu machen sind. Diese Anmeldungen, die bis zum 20. September d. Js. dem Ämte einzuwenden sind, müssen enthalten:

- 1) Name und Wohnort des Hausfchlachtungsvorstandes,
- 2) Zahl der aus den Hausfchlachtungen zu verforernden Hausfchlachtungsangehörigen,
- 3) Zahl der zur Hausfchlachtung bestimmten Schweine,
- 4) Zahl der nicht zur Hausfchlachtung bestimmten Schweine über acht Wochen alt, welche zur Zucht benutzt werden sollen
- 5) Zahl der sonstigen über 8 Wochen alten Schweine.

Bei Verhinderung der Anmeldung oder bei ihrer Unvollständigkeit darf demnächst die Genehmigung zur Hausfchlachtung nicht erteilt werden.  
Münzgero d.

**Ämt.**

Westerstede, den 13. September 1919.  
Unter den Mähmäßen des Landwirts D. Ulten in Halsbek ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es wird ein Spergebiet gebildet, welches die verseuchte Weide und das Gehöft des Ulten, die benachbarten Weiden des Gastwirts Grünjes und der Wm. Köster, sowie die Weide „Bochhorn“ umfaßt. Das gebildete Beobachtungsgebiet besteht aus der ganzen Bauerfchaft Halsbek und der Bauerfchaft Eggeloge bis zur Bahn.  
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Ämtes vom 26. v. Mts., betr. die Maul- und Klauenseuche in der Bauerfchaft Einswege verwiesen.  
S. W. Dr. Rabeling.

**Ämt Westerstede.**

Westerstede, den 11. September 1919.  
Das Ämt sucht zum baldigen Antritt einen tüchtigen Maschinenschreiber oder eine Maschinenschreiberin. Bewerbungen, denen Lebenslauf und Zeugnisse über die bisherige Beschäftigung beigelegt sind, sind sofort einzureichen.  
Gelegene Mitfaramwärter oder Kriegsbeschädigte erhalten den Vortzug.  
Münzgero d.

**Gemeindevorstand.**

Zwischenahn, den 12. Septbr. 1919.  
Die Bäte durch Willbroosmoor soll in ihrer ganzen Länge am Montag den 22. Septbr. d. J. geschaut werden.  
Die Anlieger werden aufgefordert, bei Vermeidung von Geldstrafen und Beilegung der Mangelpunkte auf ihre Kotten, ihre Strecken bis dahin in schaufreien Stand zu setzen.  
Zeldhus.

**Gemeinde Zwischenahn.**

Die Malerarbeiten an der Volksschule in Zwischenahn sollen vergeben werden, und zwar nach näherer Angabe und Bedingungen, welche beim Mitgliede der Ortschutzkommission Behrens in Zwischenahn zu erfahren sind. Die Angebote müssen geschlossen bis zum 18. d. Mts. beim Gemeindevorstand eingereicht sein. (Kuschrift Malerarbeiten.)  
Zeldhus.

**Gemeinde Zwischenahn.**

Die Anfertigung von 9 Schulbänken, längs 3 Meter nach näherer Angabe, ist zu vergeben.

Nähere Bedingungen zu erfahren beim Hauptlehrer Strathmeyer in Zwischenahn. Angebote verschlossen an Gemeindevorstand bis zum 20. d. Mts. (Kuschrift Tischlerarbeiten.)  
Zeldhus.

**Nachdem die Wahl zur verfassunggebenden Landeskirchenvorversammlung auf den 18. Sonntag nach Trinitatis,**  
**den 19. Oktober 1919**

anberaumt ist und die Wahllisten aufgestellt sind, werden sie eine Woche lang vom 15. September bis 22. September, beide Tage einschließlic, zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein, und zwar

1. für den 1. Wahlbezirk Westerstede im Hause des Herrn Kirchenältesten Delfenbruns in Westerstede (Gemeindehaus);
2. für den 2. Wahlbezirk Einswege im Hause des Herrn Kirchenältesten Delfen in Einswege;
3. für den 3. Wahlbezirk Hollwege im Hause des Herrn Kirchenältesten Vogts in Hollwege;
4. für den 4. Wahlbezirk Manste im Hause des Herrn Kirchenältesten Janßen in Manste;
5. für den 5. Wahlbezirk Westerlof im Hause des Herrn Kirchenältesten Bühr in Westerlof; und
6. für den 6. Wahlbezirk Halsbek im Hause des Herrn Kirchenältesten Henken in Halsbek;
7. für den 7. Wahlbezirk Hülfede im Hause des Herrn Kirchenältesten Wulken in Hülfede.

Wer diese Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies binnen der im vorigen Absatz bestimmten Frist beim Kirchenrat anzeigen; auf Verlangen hat er die Beweismittel für seine Behauptungen beizubringen.

Nach Ablauf der im Absatz 1 bestimmten Frist und nachdem der Kirchenrat über die dagegen vorgebrachten Einwendungen entschieden hat, wird die Wahlliste geschlossen.  
Als Wahlberechtigte werden zur Stimmenabgabe nur diejenigen zugelassen, die in die Wahlliste aufgenommen sind.

Westerstede, 13. September 1919.

**Der Kirchenrat der Gemeinde Westerstede.**

Barelmann, Pastor.

Für die Wahl zur verfassunggebenden Landeskirchenvorversammlung ist die Gemeinde Westerstede in 7 Wahlbezirke eingeteilt.  
Wahlbezirk 1: Westerstede mit Westerstedersfeld, Hülstrup und Fikensholt;  
Wahlbezirk 2: Einswege mit Petersfeld, Garnholt, Burgforde, Einswegersfeld und Zühdenersfeld;  
Wahlbezirk 3: Hollwege mit Moorburg und Felde;  
Wahlbezirk 4: Manste mit Lindern, Dohlt, Henuwiel und Torsholt;  
Wahlbezirk 5: Westerlof mit Horts und Housen;  
Wahlbezirk 6: Halsbek mit England, Dohleten, Eggeloge und Eggelogersfeld;  
Wahlbezirk 7: Hülfede mit Giehlshorf.  
Westerstede, 13. September 1919.

**Der Kirchenrat der Gemeinde Westerstede.**

Barelmann, Pastor.

**Bekanntmachung des Kirchenrates.**

Apen, den 12. Septbr. 1919.  
Nachdem die Wahl zur verfassunggebenden Landeskirchenvorversammlung auf den 18. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Oktober 1919, anberaumt ist und die Wahllisten aufgestellt sind, werden sie eine Woche lang vom 15. bis zum 21. September d. J., beide Tage einschließlic, zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein, und zwar für sämtliche 5 Wahlbezirke. 1. Apen, 2. Augustfehn, 3. Wofel, 4. Godesholt, 5. Nordloh-Lange im Hause des Herrn Kirchenrechnungsführers D. W. Behrens in Apen.

Wer diese Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies binnen der im vorigen Absatz bestimmten Frist beim Kirchenrat anzeigen; auf Verlangen hat er die Beweismittel für seine Behauptungen beizubringen.

Nach Ablauf der im Absatz 1 bestimmten Frist und nachdem der Kirchenrat über die dagegen vorgebrachten Einwendungen entschieden hat, werden die Wahllisten geschlossen.

Als Wahlberechtigte werden zur Stimmenabgabe nur diejenigen zugelassen, die in die Wahllisten aufgenommen sind.

**Kirchenrat in Apen.**

Töpen.

**Öffentlicher Verkauf.**

Apen. Die Erben des Fabrikarbeiters Dietrich Hemten in Augustfehn lassen am Dienstag, 16. Septbr. nachm. 3 Uhr anfs. bei R. Janßen's Gasthof daselbst folgende Gegenstände als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, mehrere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Spiegelstisch, 1 Kommode, 2 Tische, 2 Bettstellen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Kinderwagen, 1 vollständiges Bett, verschiedene landwirtschaftl. Geräte und was sich sonst noch alles vorfinden wird, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufslieber ladet ein Janssen, Aukt.

Suche bei sofortiger Abnahme

**Ziegen, Milchschafe und Bänke**

zu kaufen.  
H. Schröder.

**fl. gebr. Kaffee**

eigener Röstung, Pfund 11.50 und 16 Mark, ff. Robkaffee, Pfund 11.50 und 12.50 Mark, offrieff. Tee, flte. Mischung, Pfund 18 Mark, ff. Kakao, garantiert rein, Pfd. 12 und 18 Mark, empfindlich

**Bernh. Strodthoff.**

Landwirt, der zum Herbst die landw. Schafe beschaffen möchte, sucht zu Oktober oder November Untertunft in landwirtsch. Hause, wo selbiger in d. frei. Zeit eo. mit in d. landwirtsch. tätig sein kann. Schlicht un sichtlich oder Kostgeld nach Vereinbarung. Off. unter Nr. 8228 an die Geschäftsstelle d. W.

**Glögrün**

**Trauerlicht-Nordloh**

Habe 8 bis 10 Fuder Torf zu verkaufen.  
Frau Wm. Schmitt, Neuenkamp.

**Staubmühle.**

Zu verkaufen beste Südedeweicht.

**Abwischenherkel.**

Zu kaufen gesucht 3000 Pfd. Roggenstroh.

**Opferstüeps.**

Bemisse seit 8 Tagen drei einjährige Kinder (1 Dohje, 2 Kuhinder). Auskunftsgeb. gute Befolgung.

**Mädchen**

oder junges Mädchen gesucht. Zu melden Arbeitsnachweise des Ämterverbandes Barel i. O.

**Geld**

erhalten am sichere Quote monatl. Rückzahl. H. Blume & Co. Hamburg 5.

**Gummiwaren**

Wasserstutzen, Drauentropfen, Latex für Frauenartikel. Keusinger, Dresden 400

**Gutefahne**

und können solche billig abgegeben. Probezüge liegen beim Geschäftsführer S. Hinrichs in Etern aus.  
Der Vorstand.

## Verkauf einer Wiese.

— **Besten Termin.** —  
Rechnungsführer **Franken** in **Westerstede** will die seiner Ehefrau gehörende bei **Wpen** (an **Schlüters Wijk**) belegene

**Wiese**, groß 1 ha 01 ar 93 qm, öffentlich meistbietend verkaufen.

Besten Termin ist angelegt auf

**Dienstag den 16. Septbr.**, nachmittags 4 Uhr,

in **Bremers Gasthof** in **Wpen**. — **Kaufliebhaber** werden eingeladen.

In diesem Termin erfolgt sofort der Zuschlag.

**G. Koch, Aukt., Westerstede.**

## Immobilien-Verkauf.

Landwirt **Joh. Deltjen** in **Hollwege** beabsichtigt von seinen Immobilien mit Antritt nach Vereinarbeitung zu verkaufen:

1. den zu **Hollwegersfeld** bei **Hoddbieffest's** Hause an der **Chaussee** gelegenen, allerhöchsten

**Kamp**, groß 8,2351 Hektar, 38 Scheffel Saat,

2. das daselbst nahe bei **Thorst**, bei **Schnitter's** Hause, belegene

**Stach- u. Buschgrundstück**

groß 2,0964 ha — 25 Sch.-S., sowie 60 ar — 1 1/4 Tagewerk —

**Wiesenland**,

auch als Weide geeignet. Der zu 1 genannte **Kamp** eignet sich vorzüglich zu einer Anbaustelle; auf Wunsch kann **Wiesenland** hierzu mitverkauft werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

**Mittwoch den 24. Sept.**,

nachm. 6 1/2 Uhr, in **Ottmanns Wirtshaus** zu **Hollwege**.

**Westerstede.**

**G. Koch, Aukt.**

**Apen.**

**Eprossensfähle**

— dauerhaft gearbeitet — wieder vorrätig in **Paröhrter** Auswahl billigst.

**Herm. Eilers**, Tischlermeister.

**Wpen.**

**Rebhühner**

kauft zu höchsten Preisen.

**J. S. Samten.**

**Neuzeil. Tapeten**

in allen Preislagen, für jeden Geschmack, empfiehlt

**A. Krämer**, Tapetenindustrie **Allenstein 65**. Muster und Bestellung franco.

## Öffentlicher Verkauf.

**Apen.** Für betreffende Rechnung werde ich am **Donnerstag den 18. September**, nachm. pünktlich 5,30 Uhr, auf dem **Schützenplatz** hier selbst folgende Gegenstände als:

**115 Nr. Nub- u. Brennholz**, darunter 160 qm. **Fußbodenholz**, ca. 5 bis 6 Meter lang,

**ca. 100 fast neue Gartenstühle u. 8 Gartenische**,

ferner: **35 starke, lantige, eichene Pfähle**, 12 mal 12 Zentimeter und ca. 8 Meter lang, verschiedene Nummern **Bretter** ca. 2,30 Meter lang, 1 **Tresen**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Hausen Pfähle**, ca. 5 Meter lang, 1 weiß gekürztes **Statett**, ca. 25 Meter lang, 1 **Hierführer**, 1 **Teerfaß**, einen **Hausen Latten**, verschiedene **Tischböde** und ein großes, grün gezeichnetes **Eingangstor**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet ein

**Janssen, Aukt.**

**Gastwirt Gerhard Tammen** Erben in **Remels** beabsichtigen ihre am hiesigen Dreie günstig belegene

## Gastwirtschaft.

ein im guten baulichen Zustande befindliches geräumiges Haus mit einem vor wenigen Jahren neuerbauten Saal, einem großen **Gemüsegarten** mit **Regelbach**, sowie einem **Kamp** beim Hause zur Gesamtgröße von 1 ha 10 ar 11 qm, öffentlich freiwillig verkaufen zu lassen.

Seit langen Jahren ist in dem Hause die **Gastwirtschaft** mit bestem Erfolge betrieben worden; es ist die einzige **Gastwirtschaft** im Orte, die für **Fremdenverkehr** eingerichtet ist. Auch befindet sich die **Postagentur** für **Remels** und Umgegend im Hause. Bei dem Hause ist die **Wieswage** des landwirtschaftlichen **Zweigsvereins** aufgestellt.

Wegen seiner **Geräumigkeit** eignet sich das Haus zur **Errichtung** eines jeden **Geschäfts**.

Termin zum Verkauf ist angelegt auf

**Donnabend den 20. September d. J.**, nachmittags 2 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

**Remels**, den 12. September 1919.

**Schröder**, beed. öffentl. Auktionator.

## A. G. GEHRELS & SOHN

— **Verlans- und Modewaren-Haus** — **OLDENBURG I. O.**

Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen.

- |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Damen- und Kinder-Konfektion    | 6. Damen- und Kinder-Schürzen      |
| 2. Herren- und Knaben-Konfektion   | 7. Gardinen — Teppiche             |
| 3. Herrenbedarfsartikel — Hüte     | 8. Wollene Kleiderstoffe           |
| 4. Maßatelier für Herrenbekleidung | 9. Seidene Kleiderstoffe           |
| 5. Aussteuer-Waaren                | 10. Woll- und Seidenstoffe         |
| Wäsche                             | 11. Gesellschafts- und Ball-Stoffe |
|                                    | 12. Zwischenröde Schirme           |

Jede Abteilung bietet die größte Auswahl bei billigsten Preisen.

## Dumpen

und **Tränkanlagen** liefert

**Julius Mayer.**

**Stühle**

— neue Sendungen — traßen ein, besonders preiswerte moderne Muster.

**Aug. Hemmie**, Tischlermeister.

— **Buchdruckerei gegenüber.** —

## Zahn-Praxis

**Gran Selene Mayer**

Sprechst. tgl. v. 9—6 Uhr.

Künstliche Zähne mit und ohne Gäumen.

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.

Füllungen jeder Art.

**Stille Angustfehn**

Sprechst. **Dienstag** und **Freitag** v. 9—12 Uhr vorm.

Behandl. v. **Kassenmitglied.**

## Handels-

wissenschaften: **Volk** karte, Einzelfächer, Sprachen, **Stenographie**, **Maschinen-schreiben**, **Prop.**, **umsonst.**

**W. Riemann's** — **Handels- Lehr-Institut** — **Oldenburg**, **Ziegenhofstr. 13**

## Bezugs-genossensch. Apen.

Die bestellten **Schnürschuhe** sind sofort abzuholen.

**Der Vorstand.**

## Bezugs-genossensch. Rinswege.

Am **Montag** den 15. ds. Mts., von 6—7 Uhr nachm., **Umsätze** der leeren **Getreidesäcke** zu Saatgut. Dieselben müssen mit **Namen** versehen sein.

**Der Vorstand.**

## Ldw. Bezugs-gen. Westerloy.

Wir erwarten in der nächsten Zeit

**40% Kasi**

Bestellungen hierauf nimmt der **Geschäftsführer** jetzt entgegen. **Der Vorstand.**

## Ldw. Bezugs-gen. Westerloy.

Diejenigen **Genossen**, die **Anträge** auf **Erteilung** von **Saatarten** bei uns unterschrieben haben, werden gebeten, die **Verbraucher-Saatarten**, sobald sie in ihren Besitz gelangen, sofort an uns abzugeben, da wir sonst keine **frühzeitige** Lieferung zu sichern können.

**Der Vorstand.**

## Ldw. Bezugs-Gen. Ammerland

e. G. m. b. H.

**Zwischenbahn.**

Am **Montag** den 15. **September** kommt **Futterhafer** zur **Verteilung**. Ebenfalls kann vom **Lager** alsdann

**Mais** abgegeben werden.

— **Alles gegen bar.** — **Säde** mitbringen.

**Der Vorstand.**

## Obst- u. Gartenbau- Verein Besterstede.

**Bersammlung** im **Vereinslokal** **Dienstag, 16. September**, nachmittags 5 Uhr. Anstellung eines **Obstbaum-wärters**, **Obstaustellung** betreffend.

Am 6 Uhr **Versammlung** einiger **Obstgärten** im **Dre** **Westerstede.**

**Der Vorstand.**

## Von der Reise zurück.

**Frauenarzt**

**Dr. Hammermann**

**Bremen**, **Nichtweg 27**, **Demspöcker Roland 1803.**

## Sonig

kaufe zum **Tagespreise** und bitte um **Angebote.**

**E. Reil, Nordloh**

## An Reichswaren

sind noch vorhanden:

**Woll-Decken** St. 17,00 M., **wollene Herren-Sweater** Stück 37,50 M., **weiße Herren-Hemdo** Stück 18,00 M., **Wuschelins** zu **Anzügen** und **Mänteln**, **Drell** usw.

**Kinderstrümpfe** v. 2 M. an, **Herrensocken** v. 2,50 M. an.

**Gust. Riesbieter**

## Felle

kauft **Joh. Witte**, **Zwischenbahn.**

## Sport-Verein Garnholt.

Großes **Preisvieh**

im **Vereinslokal** (**Fr. Harms**) vom **7.—21. Septbr.**

**Karten** a 1 **Mark** (3 **Schub**), **25 Preise.**

1.—3. **Preise** **Gänse** u. **Enten**, 4.—6. **Preise** **Kaninchen** usw.

Es laden ein **der Vorstand.** **Fr. Harms.**

## Achtung!

**Sonntag d. 14. Septbr.:**

**Großer Revanche-**

**kampf**

zwischen **Kloostschlegern** aus **Wanfle** u. **Kindern.** Beginn des **Wetzens** um 3 Uhr nachmittags bei **Fr. Hobbensteden** in **Kindern.** **Kaffee** und **Müller** werden **freundlich** eingeladen.

## Stern.

**Sonntag d. 21. Septbr.**

**Ball**

Anfang 7 Uhr. Es ladet **freunbl.** ein **D. Henken.**

Für die vielen **Beweise** herzlicher **Teilnahme** bei dem uns **betroffenen** so **herben** Verluste, für die vielen **Trübsal**, durch die **Freunde** und **Bekannt** den **Verstorbenen** während seiner **Krankheit** so **liebvol** **erfreuten** und ihm **sein** so **schweres** **Los** **erleichtern** helfen, für die vielen **Kranzspenden**, sowie **Herrn** **Kantor** **Sankmann** für die **tröstenden** **Worte** am **Sarge** und **allen**, die ihm das **letzte** **Geld** gaben, **lagen** wir auf **diesem** **Wege** **unsern** **aller** **herzlichsten** **Dank.**

**Familie Montagne**, **Nordbedewecht 1.**

## Zahn-Praxis

# E. Kroll

— **Dentist**, —  
**Westerstede, Langestr.**  
Am 15. Septbr. e. laffe ich mich am hiesigen **Blage** als **Dentist** nieder.  
Sprechstunden für **Zahnleidende** **Wochentags**: 8—12 und 3—5 Uhr, **Sonntags**: 10—12 Uhr vorm.

## Landw. Bezugs-genossensch. Ammerland

e. G. m. b. H.

## Zwischenbahn.

**Rainit** kann in jeder Menge **geliefert** werden, u. wir **dürfen** wohl **hoffen**, daß die **Mitglieder** ihren **Bedarf** durch die **Genossenschaft** **bezichen.**

**Rechtzeitige** **Bestellung** ist **allerdings** **notwendig.** **Der Vorstand.**

Wir empfehlen zur **gefl. Abnahme**

## Wintersaatgetreide

**Roggen, Weizen, Gerste,**

anerkannte **Saaten** von **ersten** **Züchtern.** **Aufträge** unter **Beifügung** von **Saaitarten** **wolle** man **richten** an

**Landwirtschaftl. Vertriebsstelle**

e. G. m. b. H.

**Leer (Ostfriesland).**

## Heimats-Festspiel

in **Läär**

up 't **Gallmarkt 1919.**

## De Grund.

in **Spill** u. **t Burenleeden.**

**Börtoepes** **sind** als **Spöbdagen** in **Aussicht** **nohmen:**

**Middweek 1. Oktober** namiddags.

**Fräidag 3. „**

**Sönddag 4. „**

## Sonnumverein Ia. Tee

Die **Versammlung** am **Sonntag** **findet** nicht **b. Veder**, **sondern** bei **Henken** **statt.**

ist **wieder** **vorrätig.**

**J. A. Meyer.**

**Marie Bünthjen**

**Georg Wilken** **Verlobte.**

**Wpen, Colffede** **3. Westerstede, 5. Reuenburg,** **September 1919.**

**Stat Karten!**

Ihre **Verlobung** **beehren** sich **anzugeigen:**

**Elfine Ehrhards** **geb. Bruns**

**Joh. v. D. Raas** **Wolst, September 14.**

Stat **jeder** **anderen** **Anzeige.**

Ihre **Verlobung** **beehren** sich **anzugeigen:**

**Anna Schröder**

**Georg Ahlers** **Langebrügge,**

**Einendorf, September 1919.**

# Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jedenigen Freitag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruckrechte bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 216.

Westerfede, Dienstag den 16. September 1919.

59. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

➤ Gegen regierungsfeindliche Strömungen in der Reichswehr. Wie bekannt, wird das Reichskabinett zu den regierungsfeindlichen Strömungen in der Reichswehr Stellung nehmen. Man hält es für notwendig, Maßnahmen gegen ein Überhandnehmen der monarchistischen Tendenzen innerhalb der Berufsorganisation der Offiziere zu ergreifen und zu verhindern, daß die Truppen außerhalb des Rahmens der Reichsverfassung zu irgendwelchen Handlungen benutzt werden. Das neue Gesetz über das Einverständnis der bewaffneten Macht soll eine Grundlage dafür bieten, daß in Zukunft die gesamte Regierung für die Truppenvermehrung die Verantwortung übernimmt. In der Nähe des Obersten Heimardt soll eine amtliche Untersuchung vorgenommen werden.

➤ Der Untersuchungsausschuß der Preussischen Landesversammlung hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Er nahm zunächst Kenntnis von den Akten des Gerichts der 1. Garde-Division im Verfahren wider Unbekannt wegen Ermordung des Schriftführers Fernbach, eines der Gelangenen aus dem Voimars. Die Untersuchungsakten ergaben nichts Neues, insbesondere keine neuen Belastungsmomente gegen Major von Steinhilber. Der einzige Belastungszeuge Helms erscheint durchaus unglaubwürdig. — Von dem früheren Vizepräsidenten Gieseler lag ein Schreiben vor, in dem er erklärt, daß er auf eine erneute Vernehmung keinen Wert lege, wenn nicht die Belastungszeugen, die gegen ihn ausgesagt hätten, wieder vorgelesen würden, und ihn Gelegenheit geben würden, lehrerrecht Zeugnis zu benennen. Der Ausschuß wird bei der erneuten Ladung Gieselers mitteilen, daß das teilweisend nicht gehen soll.

➤ Minister Braun über die Lebensmittellieferung. In einem ausführlichen Artikel legt der preussische Landwirtschaftsminister Braun im Anschluß an eine frühere Denkschrift seine Stellungnahme zu der Frage des Abbaus der Brannsgewinnsteuer dar. Er weist auf die Notwendigkeit der öffentlichen Bewirtschaftung für Brot und Fleisch hin, fordert aber die Freigabe der Getreide zur Schmelzmaas auf Sicherstellung der zur Nährmittellieferung erforderlichen Menge, damit wir schnellstens Fleisch und Fett produzieren können. Denn es sei besser, das Geld, das wir für amerikanischen Speck ausgeben, zum Ankauf von ausländischen Futtermitteln zu verwenden und damit das Fleisch und Fett im eigenen Lande zu erzeugen. Die Freigabe der Kartoffeln hat der Landwirtschaftsminister zur Ermüdung empfohlen, nachdem sich der Getreideertrag überlegen läßt.

➤ Eintritt des preussischen Kriegsministers. Der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Heimardt ist auf seinen Antrag hin von seiner Stellung als Kriegsminister entbunden worden, da sein Koffer nach Annahme der Reichsverfassung und dem Abgang der Kommandogewalt auf das Reich erledigt ist. Wie wir hören, tritt Oberst Heimardt in die Armee zurück.

➤ Die oberstelektische Zentrumspartei hat folgende Entschiedenheit gefaßt: Angeht es um den Friedensvertrag so georgeneine Abstimmung, durch welche die oberstelektische Bevölkerung ihr politisches Schicksal selbst entscheiden soll, empfehlen wir unseren Parteifreunden, offen dafür einzutreten, daß Oberstelektische nicht von Deutschland getrennt werde, dabei aber nach wie vor diejenige Selbständigkeit zu fordern und zu erstreben, welche die vollkommene Gewähr dafür bietet, daß die Bedürfnisse und gerechten Wünsche der oberstelektische Bevölkerung, insbesondere in allen Fragen der Kirche und der Schule, der Mutter- und der Befegung der Beamtenstellen in geeigneten Vertretern aus allen Schichten der Bevölkerung erfüllt werden.

➤ Die Kosten der sächsischen WMAte. Wie nunmehr feststeht, betragen die durch die WMAte in Sachen verurteilten Kosten 1. innerhalb der Reichsminister der Reichsregierung 2½ Millionen Mark, 2. Zahlungsböherer Gebühren, Ausgaben für Parteizwecke und andere unzulässige Ausgaben 12 Millionen Mark, 3. widerrechtliche Aneignung oder Verschleuderung von Staatsgut 600 000 Mark, 4. unberechtigte Vorstände 100 000 Mark, zusammen mehr als 16 Millionen Mark.

➤ Zur Arbeiterausweisung aus dem Elsaß. Zur Beantwortung der Frage der Ausweisung deutscher Arbeiter aus Elsaß-Lothringen und der Einberufung elsaß-Lothringischer Retrauten hat Generalkommisnar Müllerand Vertreter der sozialdemokratischen Gewerkschaften, des landwirtschaftlichen Gewerbes sowie der Industrie nach Straßburg eingeladen. Die Ausweisung deutscher Arbeiter wird vorläufig wahrscheinlich aufgehoben werden. Der Einberufungstermin für die Retrauten dürfte verschoben werden.

➤ Das bayerische Zentrum drängt zur Ministerkrisis. Das führende Organ des bayerischen Zentrums „Der Bayerische Kurier“ fordert im Hinblick auf die schwere Misserfolge, die der Ministerpräsident und Kultusminister Hofmann in der Frage der Konfessions- und Simultankonten erlitten hat, den bayerischen Ministerpräsidenten auf, von seinem Amt zurückzutreten. Das Blatt schreibt wörtlich: „Herr Minister, wollen Sie daraus

die entsprechenden Konsequenzen für Ihr ferneres Verbleiben im Amte oder wenigstens für Ihre weitere Wirksamkeit in demselben ziehen? Sines ich Ihnen gesagt, daß das Volk in keiner überwiegenden Mehrheit läßt sich nicht mehr mit kulturkämpferischen Streben abgeben, es verlangt Brot.“

### Schweiz.

➤ Die österreichischen Bonarchisten in der Schweiz. Die Boulevardpresse beschäftigt sich in langen Artikeln mit angeblichen monarchistischen Vorbereitungen, die von österreichischer Seite in der Schweiz getroffen werden sollen, und die Schweiz wird ernstlich ermahnt, auf ihrem Boden keine Umtriebe zu dulden, die geeignet wären, die mit so vieler Mühe endlich hergestellte Ordnung in Europa wieder zu stören. Man glaubt trotz aller Ablehnungen daran, daß in den ungarischen Ereignissen in der Schweiz wühlende Agitatoren des früheren Kaisers Karl die Hand im Spiele hätten. Selbst wenn die ungarische Nationalversammlung sich für das Königtum entschieden würde, wäre die Wiederkehr der Oadsburger nach Budapest ausgeschlossen. Der Friede mit Ungarn werde mit Rücksicht auf solche Möglichkeiten nicht ohne entsprechende Klauseln bleiben.

### Deutsch-Österreich.

➤ Der drohende Staatsbankrott. Alle politischen und sozialen Fragen des Tages treten in der Öffentlichkeit jetzt mehr in den Hintergrund gegenüber dem sich täglich vollziehenden flachen Kurssturz der deutsch-österreichischen Krone auf den neutralen Märkten und der dadurch stetig wachsenden Möglichkeit des Staatsbankrotts. Die Finanzverwaltung hilft sich demgegenüber noch immer in undurchsichtiges Schweigen.

### Italien.

➤ Vermögungsverzeichnis des Königs. In der Kammer des Abgeordneten hat ein Schreiben des Königs von Italien, in welchem dieser seinen Verzicht auspricht auf 3 Millionen Lire Dividende und auf die eine Million Dividende für die Königin-Mutter und weiter mitteilt, daß ein großer Teil der im Gemüß der Krone liegenden Güter in den Besitz des Staates übergeführt werden soll und daß solche Güter, welche Renten abwerfen, nationalen Werken zugeweiht werden sollen, die dem Krieg gewidmet waren. Neue Kamtschäge, welche bisher der Krone gehörten, sollen in Schatz und Wege der Verwaltung der Altstädter und der italienischen Rinnie überwiesen werden.

### Russ In- und Ausland.

➤ Karlsruhe. Entsprechend dem Beschluß des letzten badischen Kongresses der Arbeitervereine stellt die badische Regierung vom 1. Oktober an die Zahlungen an die Arbeitervereine ein, gemäß aber dafür Subventionen für die Errichtung von Reichsausstellungen in industriellen Städten.

➤ Göttingen. Der Landtag des Volksstaates Göttingen ist am 22. September einberufen. Die Hauptvorlage ist der Entwurf einer Käteverfassung.

➤ Bern. Mehrere Meldungen berichten, die spanische Regierung wolle eine Militärmission nach Algerien entsenden zum Studium der Organisation der Fremdenlegen. Die spanische Regierung beabsichtigt, eine ähnliche Organisation für die spanische Zone von Marokko.

➤ London. England besteht auf der Zuteilung von 2½ Millionen Tonnen von den 3 Millionen deutschen Schiffsräumen, die nach der Ratifikation des Friedensvertrages von der Wiedergutmachungskommission unter den Alliierten aufgeteilt werden sollen.

### Nordfrankreichs Wiederaufbau.

#### Das Reich als Generalunternehmer.

In der Wiederaufbaufrage ist in allen grundlegenden Fragen in soweit Einverständnis erzielt worden, als dies nach Lage der Sache zurzeit überhaupt möglich ist. Es werden nunmehr zunächst einige typische Punkte des zerstörten Gebietes beschäftigt werden und es wird danach besprochen werden, welche Arbeiten Deutschland übernehmen wird. Es handelt sich bei den jetzt geführten Verhandlungen nicht um die Endentscheidungen. Aber sie sind vielmehr erst Vorberedungen im Gange. Es handelt sich vielmehr jetzt allein um die praktischen Fragen des Wiederaufbaues, d. h. darum, welche der im zerstörten Gebiet auszuführenden Arbeiten Deutschland übernehmen kann. Es handelt sich nur darum, daß das Deutsche Reich als Generalunternehmer im Großen Aufträge entgegennimmt, deren Wert nach kaufmännischen Grundsätzen zu berechnen und dem Deutschen Reich gutzuschreiben ist.

### Die neueste Ententennote.

#### Ein Kompromiß.

Die schon länger angekündigte Antwortnote der Entente auf unsere Note in der Frage des Anschlusses Österreichs ist in dem bekannnten unbilligen und diesmal auch stark transigierenden Tone Clemenceaus gehalten. Sie nennt die Bestimmung der Reichsverfassung, daß diese nicht im Gegenlat zum Friedensvertrage stehen dürfe, einfach einen „fünneigenen Ausweg“, was die Entente sich nicht gefallen lassen könne. Im übrigen fordert die Entente dann von uns die Unterzeichnung folgenden, genau dargelegten Schreines:

Der Unterzeichnete, als höchst bevollmächtigt und im Namen der Deutschen Regierung handelnd, erkennt an und

erklärt, daß alle Vorschriften der deutschen Verfassung vom 11. August 1919, die mit den Bestimmungen des in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrages im Widerspruch stehen, ungültig sind. Die Deutsche Regierung erklärt und erkennt an, daß dem zufolge der Absatz 2 des Artikels 61 der erwähnten Verfassung ungültig ist und daß momentlich die Zulassung österreichischer Vertreter zum Reichsrat nur stattdessen kann, wenn gemäß Artikel 80 des Friedensvertrages der Völkerbundrat einer entsprechenden Änderung der internationalen Lage Österreichs zugestimmt haben wird.

Die gegenwärtige Erklärung soll innerhalb von vierzehn Tagen nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages von den zuständigen deutschen gesetzgebenden Gewalten gebilligt werden.

Geschehen in Versailles am 1. September 1919 in Gegenwart der unterzeichneten Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte.

Der ganze heisende Ton der Note ist offenbar dem Bedürfnis Clemenceaus entstrungen, an Deutschland irgendwie noch ein Wütchen zu fühlen, nachdem er sich unter dem Druck seiner Ententegenossen in der Sache zu einem Kompromiß hat bereit finden lassen. Denn er ist so sehr in die Karten zu spielen, wie wir schon gestern zur wabrcheinlich erklarten, in den Sitzungen des Obersten Rates zustande gekommen, und er wird durch drei Punkte charakterisiert, in denen Clemenceaus hat nachgeben müssen: Es wird von Deutschland keine Verfassungänderung verlangt, es wird kein Ultimatum gestellt, und es wird, worüber jetzt auch Klarheit geschaffen ist, kein Verzicht auf die Wiedergutmachung in Sachen der Anschuldigung Deutsch-Österreichs gefordert.

### Wilson's Kampf mit dem Senat.

#### Verworfene Lage.

Aus Washington wird gemeldet, daß der Kampf des Präsidenten Wilson mit der Opposition im Senat schließlich auf ein Kompromiß hinauslaufen wird. Die Schor verweigerten unter den Senatoren, die bereit sind, dem Präsidenten zu folgen, wird immer kleiner und die Gruppe der gemäßigten Revisionisten gewinnt an Boden. Selbst die Freunde des Präsidenten sprechen nicht länger von der Ratifikation des Friedensvertrages ohne Abänderungen. Alles, worauf sie jetzt hoffen, ist, die auf direkte Abänderungen hinsiehenden Verhandlungen zu erteilen und die von den Republikanern im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Senats vorgeschlagenen Abänderungen zu mildern. Die Lage ist sehr verworren, aber es hat den Anschein, daß die Freunde Wilsons Aussicht darauf haben, daß es ihnen gelingen wird, die direkten Abänderungen zu verhindern. Offiziell kämpfen die Freunde Wilsons noch immer für die Ratifikation des Friedensvertrages wie er ist, in der Praxis aber werden sie sich mit einer intertemporenen Resolution der Art zufriedengeben, die der Präsident bei einer Zusammenkunft mit den Senatoren im Weißen Hause als annehmbar bezeichnet.

#### Der Ententebereicht über Oberstelektien.

Berlin. Nach Aussagen der Nationalzeitung aus dem Ententebereich über Oberstelektien gibt die Entente den Polen die Schuld an den Unruhen in Oberstelektien. Den Polen wird vorgeworfen, daß sie in Oberstelektien eine geheime Heeresorganisation errichtet und durch fortgesetzte Grenzüberfälle die Ruhe gefährdet hätten. Die Entente empfiehlt Deutschland trotzdem, eine allgemeine Amnestie zu erlassen.

#### Wachsende Zukunftsangst.

Berlin. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist es in Folge Rohlenknappheit nicht möglich, den Zukunftsängsten Kohlen in genügendem Maße zu liefern, um die Betriebe aufrechtzuerhalten zu können. Man muß damit rechnen, daß der Bedarf für Oktober nicht in Verbrauchsauder, sondern in Rohrauder ausgeglichen wird. Verbrauchsauder wird nur für Kinder und Kranke abgegeben werden.

#### Die Zone in Polen.

Warschau. Nach zuverlässigen Berichten aus Polen ist die Ruhe dort nur äußerlich und man beachtet den Ausbruch von Unruhen. Zwischen Polen und Warschau herrscht ein berechtigter Gegenstand. Die polnische Bevölkerung ist momentlich über die anwachsenden und umfänglichen polnischen Beamten höchst erbittert.

#### Reichsminister Müller über den Ostkrieg.

Königsberg i. Pr. In einem Schreiben an die Reichsminister des Sozialdemokratischen Parteivorstandes hat der Reichsminister des Äußeren einen Schluß Diversionen gegen die bolschewistische Gefahr für notwendig erklärt, der nach dem Friedensvertrag nur an der Grenze errichtet werden dürfe. Die Vertreter der revolutionären Truppen hätten ihm versichert, daß sie sich zu konterrevolutionären Partisanen in Deutschland nicht gebrauchen ließen.

#### Die Abstimmungen in den Ostgebieten.

London. Die Mäster melden, daß der Oberste Rat den Engländern und Amerikanern das Mandat über die Volksabstimmungen in den deutschen Ostgebieten übertragen habe.

#### Lloyd George über Österreichs Bergewaltigung.

London. Der Lloyd George nachstehende „Daily Chronicle“ schreibt, die in Paris vertriebene Politik, den österreichischen Anschluß an Deutschland zu verhindern, habe nicht seine